

EINFÜHRUNG

Deutschlandweit stehen Lehrende (und auch Studierende) mit der plötzlichen Aussetzung des Präsenzbetriebs vor der Herausforderung, digital zu lehren und zu lernen, um so den Lehrbetrieb aufrecht zu erhalten. Das Vorwissen und die Erfahrung der Lehrenden mit digitalen Tools ist dabei individuell verschieden. Für viele Lehrende ist digitales Unterrichten noch komplettes Neuland. Dieser didaktische Wegweiser richtet sich in erster Linie an Lehrende mit wenig oder keiner Erfahrung in digitaler Hochschullehre und soll Sie dabei unterstützen, strukturiert den Wechsel von der Präsenzlehre auf digitale Lehrformate vornehmen zu können. Vielleicht wird nicht alles auf Anhieb klappen. Wir werden alle auch ein Stück weit improvisieren müssen. Schauen Sie sich unbedingt auf unserer [Homepage](#) um, die fortlaufend aktualisiert wird. Dort finden Sie auch zahlreiche Videoanleitungen.

1. RAHMENBEDINGUNGEN UND LERNZIELE KLÄREN

Um ein geeignetes digitales Lehrformat auszuwählen, müssen Sie sich zunächst die Rahmenbedingungen und Lernziele der Lehrveranstaltung bewusst machen. Innerhalb eines Semesters können und sollen (in Abhängigkeit der Lernziele) die Lehrformate wechseln.

- Um welchen Typ von Lehrveranstaltung handelt es sich? (Vorlesung, Seminar, Übung)
- Wieviele Teilnehmende habe ich voraussichtlich?
- Welche technischen Rahmenbedingungen habe ich? Welche technische Ausstattung kann bei den Studierenden vermutet werden?
- Welche Lernziele stehen im Vordergrund? Was sollen die Studierenden am Ende der Einheit wissen und können?
- Didaktik/Lehr-Lernmethoden: Wie baue ich die Veranstaltung methodisch auf, um meine Lernziele zu erreichen?

Digitale Lehr-/Lernformate nutzen andere Lernräume und stellen andere Methoden zur Verfügung als wir es aus der Präsenzlehre kennen. Die Lernziele verändern sich dadurch aber nicht zwangsläufig. D.h. es gibt nicht den einen Königsweg, ein spezifisches Lernziel zu erreichen. Ganz verschiedene, auch kreative Wege führen zum Ziel.

Die Lernziele bleiben bestehen! Allein die Methoden der Wissensvermittlung und die Lernräume ändern sich.

Für die Bereitstellung der digitalen Lehr-/Lernmaterialien empfehlen wir die [Einrichtung eines Moodle-Kurses](#) für jede einzelne Lehrveranstaltung. Hier können neben verschiedenen Dateien (Text, Bild, Video, Audio) auch Links zur Verfügung gestellt werden. Weitere Informationen zu Moodle finden Sie auf unserer [Homepage](#). Außerdem ist der Moodle-Kurs auch ein Lernraum mit verschiedenen Kommunikationskanälen zwischen den Studierenden und zu Ihnen als Lehrperson.

Je nach Teilnehmer*innenzahl können Sie per Mail mit den Studierenden oder im Moodle-[Forum](#) oder Moodle-[Chat](#) miteinander kommunizieren. Bei Online-Lehre ist es wichtig, aufgrund der fehlenden Präsenz, für die Studierenden erreichbar zu sein, Rückfragen stellen zu können und auf Moodle sichtbar zu sein. Das bedeutet:

- häufige und regelmäßige Kommunikation mit Ihren Studierenden (schauen Sie z.B. 1x pro Tag ins Forum),
- klare Formulierung Ihrer Erwartungen an die Studierenden,
- klare Instruktionen, was sie bis wann, wo und in welcher Form einreichen sollen.
- Begleiten Sie die Studierenden in ihrem Lernprozess und geben Sie Rückmeldung zu den eingereichten Aufgaben.

Sie müssen nicht alle Materialien neu erstellen und jetzt ad hoc einen kompletten Onlinekurs erstellen, der individuelle Lernpfade und sämtliche Tools des digitalen Bildungsmarktes enthält. Kleine Schritte reichen für den Anfang und nehmen Ihnen hoffentlich die Hemmschwelle.

WAS IST SCHON VORHANDEN?

- ✎ Schauen Sie, was Sie schon an Materialien haben und überführen Sie davon ggf. etwas in die Moodle-Aktivität „[Buch](#)“, um nicht ausschließlich PDF-Texte hochzuladen. Auf Fachartikel können Sie verlinken oder diese hochladen. Lesen und Exzerpieren sind auch wichtige Kulturtechniken, die Studierende einüben können.
- ✎ Schauen Sie, was es an offenen Onlinekursen gibt. Die Virtuelle Hochschule Bayern (vhb) hat eine Reihe an Kursen frei zugänglich gemacht: <https://open.vhb.org>. Vielleicht ist aus Ihrem Fach auch etwas Passendes dabei.
- ✎ Für einzelne Lernbausteine können auch YouTube-Videos oder Podcasts für die Wissensvermittlung oder als Reflexionsgegenstand und Diskussionsanlass herangezogen werden.
- ✎ Zudem gibt es Bildungsmaterialien mit offener Lizenz (sog. [Open Educational Resources](#) – OER), die Sie kostenfrei verwenden und weiterbearbeiten können. Eine Suchmaschine finden Sie hier: <https://oerhoernchen.de/suche>.

2. DIGITALE ALTERNATIVEN ZU PRÄSENZ-LEHRFORMATEN

VORLESUNG OHNE PRÄSENZ









Folgende Alternativen haben Sie:

- ✎ Erstellen Sie selbst ein Lehrvideo. Besonders schnell und einfach geht das mit Powerpoint. Details dazu finden Sie [hier](#). Formulieren Sie konkrete Begleitaufgaben für die Studierenden.
- ✎ Führen Sie ein [Webinar](#) durch, um Rückfragen der Studierenden zu ermöglichen.
- ✎ [Streamen](#) Sie Ihre Vorlesung, aber Achtung! 90 Minuten am Stück und das mehrmals am Tag führen schnell zu kognitiver Überlastung.
- ✎ Bereitstellung von Fachtexten, die die zentralen Inhalte gut vermitteln. Nutzen Sie auch digitale Ressourcen der [Universitätsbibliothek](#). Es gibt dort häufig einen kostenfreien Zugang zu Büchern und Zeitschriftenartikeln.
- ✎ Erstellen Sie auf Moodle die Aktivität „[Buch](#)“ und schließen Sie die Lerneinheit mit einem kurzen Moodle-„[Test](#)“ zur Selbsteinschätzung für die Studierenden ab. Alternativ können Sie auch die Aktivität „[Lektion](#)“ erstellen.
- ✎ Materialien von Dritten: Nutzen Sie open source (YouTube-)Videos oder Podcasts von Fachkolleg*innen.
- ✎ und anderes mehr ...

SEMINAR OHNE PRÄSENZ

Grundsätzlich haben Sie die gleichen Alternativen wie bei der Vorlesung auch. Da es bei Seminaren aber oft um diskursive Kompetenzen und interaktiven Austausch geht, sollte das kollaborative und reflektierte Arbeiten stärker im Fokus stehen. Wir stellen hier einige Beispiele als Inspiration vor. Schauen Sie sich auch gerne auch auf unserer [Webseite](#) um, auf der Sie Best-Practice-Lehrsznarien von Lehrenden unserer Universität finden.

Folgende Alternativen haben Sie:

-  [Webinar](#)
-  Kollaborative Bearbeitung von Aufgaben im Gruppenforum. Eine Anleitung, wie Sie ein Gruppenforum einrichten, finden Sie [hier](#).
-  [Padlet](#): digitale Pinnwand, auf der kollaborativ Wissen gesammelt, strukturiert und kommentiert werden kann
-  Gemeinsames Schreiben an einem Dokument mit [Etherpad](#)
-  Umfragen (z.B. mit [Mentimeter](#), [tweedback](#))
-  Quiz (z.B. [Kahoot!](#))
-  Quizfragen von Studierenden erstellen lassen
-  [Glossar](#) gemeinsam von den Studierenden anlegen lassen

Fallbeispiel (1) Geisteswissenschaften:

Rahmenbedingungen: L leitet Seminar im Institut für Deutsche Philologie mit ca. 30 Studierenden.

Lernziel: Theorien des sprachlichen Handelns kennenlernen und kritisch reflektieren können.

1. Lehrkraft (L) stellt Literaturliste für das Semester zusammen. Pro Woche soll davon eine bestimmte Anzahl gelesen werden (ggf. nach Studierendengruppen getrennt).

	Variante A	Variante B	Variante C
2.	L lädt die Texte auf Moodle hoch.	L lädt die Texte einzeln in der Moodle-Aktivität „PDF Annotation“ hoch.	L lädt die Texte auf Moodle hoch.
3.	L gibt den Studierenden (S) die Aufgabe, die Texte individuell zusammenzufassen und z.B. zwei Thesen zu formulieren und zu diskutieren.	S stellen direkt im PDF offene Fragen zum Text und kommentieren dort kollaborativ.	L formuliert begleitende Lektüreaufgabe, z.B. die Sprachhandlungstheorie von XY auf ein Phänomen aus „der“ Jugendsprache zu übertragen.
4.	S reicht die Aufgabenlösung (je nach Vorgabe durch L) im Aufgabenbereich oder im Forum ein.	Die Studierenden wählen einen Hauptdiskussionspunkt aus und verfassen dazu ein kurzes Essay.	Mit der Moodle-Aktivität „Gegenseitige Beurteilung“ geben sich Studierende in 2er Teams Rückmeldung (Peer-Feedback) zu ihren Ausführungen.
5.	L gibt ein Feedback/eine Bewertung zur Aufgabenbearbeitung.	L gibt ein Feedback zu den Essays.	L gibt ein Feedback zum Peer-Feedback

Natürlich ließen sich hier auch gut synchrone Formate, wie ein [Webinar](#) zur Besprechung der Aufgabenlösungen integrieren.

Fallbeispiel (2) MINT:










Rahmenbedingungen: L leitet Seminar im Institut für Landschaftsökologie mit ca. 15 Studierenden.
Lernziel: Theorie und Praxis von Nachhaltigkeit kennenlernen und reflektieren.




	Variante A	Variante B	Variante C
1.	L lässt die Studierenden über einen Mentimeter -Link zusammentragen, wo sie im Alltag nachhaltig agieren. Das Ergebnis erscheint als Wortwolke und wird in nächster Sitzung kommentiert.	L lädt ein Lehrvideo auf GrypsTube hoch und verlinkt im Moodle-Kurs darauf (alternativ: Lehrvideo von Dritten mit entsprechendem Link)	L lädt die Texte auf Moodle hoch.
2.	L erstellt in Moodle die Aktivität „ Buch “ oder „ Lektion “ (→ interaktiver) für theoretischen Input.	L formuliert auf Moodle begleitende Aufgabe zum Lehrvideo.	L formuliert begleitende Lektüreaufgabe, neben dem eigenständigen Exzerpieren zentrale Fachbegriffe im Moodle- Glossar zusammenzutragen.
4.	S sammeln kollaborativ auf der digitalen Pinnwand Padlet Best-Practice-Beispiele zu Nachhaltigkeit	S tauschen sich über ihre Ergebnisse im Gruppenforum aus und erstellen kollaborativ eine MindMap	L kontrolliert das Glossar und weist ggf. auf fehlerhafte bzw. unpräzise Definitionen hin.
5.	S stellen im individuellen Lernen theoretische Bezüge zwischen einem Best-Practice-Beispiel und entsprechenden Nachhaltigkeitsansätzen her.	S sammeln im Glossar mögliche (Multiple-Choice) Prüfungsfragen und Antworten zum Lehrvideo.	
6.	In einem Webinar stellen sie ihre Ergebnisse in Kürze vor.	L erstellt auf Kahoot oder tweedback ein Quiz (bzw. Test auf Moodle) mit den Glossarfragen.	
7.		S können in Folgewoche das Quiz im Selbststudium lösen.	

ÜBUNG/TUTORIUM OHNE PRÄSENZ

Die Lernenden sollen (inter-)aktiv das Gelernte anwenden und weiterdenken. Übungen und Tutorien haben im Gegensatz zu Seminaren jedoch oft einen repetitiven Charakter.

Folgende Alternativen haben Sie:

-  Interaktives Video mit integrierten Fragen und Handlungsaufforderungen
-  Moodle-Aktivitäten [H5P](#), z.B. Lückentext, Diktat, arithmetisches Quiz, Kreuzworträtsel, Bilderrätsel etc.
-  Digitale Lernkarten zur Festigung von Termini oder Vokabeln (Fremdsprachen) (z.B. mit H5P [Dialog Cards](#), [Quizlet](#))
-  Moodle-Aktivität [Test](#)
-  Moodle-Aktivität [Aufgabe](#)
-  Umfrage (z.B. mit [tweedback](#), [Mentimeter](#))
-  Quiz (z.B. mit [Kahoot!](#))
-  Auf [Quizlet](#) und [Kahoot](#) nach passenden bereits erstellten Quizzes suchen und diese bereitstellen
-  [Padlet](#): digitale Pinnwand, auf der kollaborativ Wissen gesammelt, strukturiert und kommentiert werden kann

-  Fragensammlungen für Tests und Umfragen von Studierenden erstellen lassen
-  Peer-Feedback mit Moodle-Aktivität [„Gegenseitige Beurteilung“](#)
-  [Webinar](#)

Fallbeispiel (3) Geisteswissenschaften:

Rahmenbedingungen: Die studentische Hilfskraft (sHK) leitet im Institut für Deutsche Philologie ein Syntax-Tutorium mit ca. 50 Studierenden.

Lernziel: Wortarten- und Satzgliedbestimmung

	Variante A	Variante B
1.	Die sHK stellt auf Moodle die Aktivität „ Lektion “ mit theoretischem Input und Testaufgaben zusammen. (Alternativ geht auch Buch + Test)	Die sHK lädt für den theoretischen Input (die Wiederholung aus der Vorlesung) Folien als PDF in Moodle hoch.
2.	Die Studierenden erarbeiten das Thema im Selbststudium.	In H5P werden von L diverse Aufgaben erstellt, z.B. „mark the words“ (für Satzglied- oder Wortartenbestimmung), „Image Sequencing“ u.a.
3.	Offene Fragen können im Forum „Fragenbörse“ (oder alternative Bezeichnung) gestellt werden.	S lösen die Aufgaben individuell im Selbststudium.
4.	Die sHK geht auf die Fragen in Form von Audiokommentaren (im Editor des Forums möglich) oder Textnachrichten ein.	Offene Fragen können im Forum „Fragenbörse“ (oder alternative Bezeichnung) gestellt werden.
		Die sHK legt die Aktivität „Gegenseitige Beurteilung“ an und lädt ein Arbeitsblatt mit Satzglieds-/Wortartenbestimmungsaufgaben als PDF in Moodle hoch.
		S laden ihre Aufgabenlösungen über die Aktivität „Gegenseitige Beurteilung“ hoch und korrigieren die Lösungen eines*r zugeordneten Studierenden.
		Die sHK lädt am Wochenende ein Lösungsblatt in Moodle hoch.

Fallbeispiel (4) MINT-Fächer:

Rahmenbedingungen: L leitet im Institut für Physik eine Übung mit ca. 50 Studierenden.

Lernziel: verschiedene Aufgabentypen verstehen und berechnen können

1. L stellt den S in Vorbereitung auf die Übungseinheit auf Moodle unterschiedliche Materialien zur Verfügung, z.B. Kapitel aus einem Lehrbuch, Links zu Erklärvideos, [Screencasts](#), eigene Präsentationsfolien oder das Moodle-Material [„Buch“](#). Fragen können im [Forum](#) gestellt werden.
2. Das Selbststudium wird mit einem kleinen [Test](#) auf Moodle überprüft.
3. L gibt S Aufgaben, die mit der Moodle-Aktivität [„Gegenseitige Beurteilung“](#) von den Studierenden untereinander korrigiert werden. L sammelt bei der Durchsicht der Abgaben die wichtigsten Fehler und stellt diese im Forum oder als Screencast (Bildschirmvideos) mit Audiokommentar (5-7 Minuten) am Ende jeder Woche mit Lösungshinweisen vor.

Fallbeispiel (5) MINT-Fächer:

Rahmenbedingungen: L leitet im Institut für Pharmazie eine Übung, die zumeist im Labor stattfindet.
Lernziel: Kenntnisse zur Laborsicherheit erlangen

1. L sucht ein Erklärvideo zu theoretischen Aspekten der Laborsicherheit. Ein (unterhaltsames) Beispiel finden Sie [hier](#). Alternativ können Sie auch ihr [eigenes Video](#) produzieren.
2. L erstellt ein Bild einer Laborumgebung mit der Moodle-Aktivität H5P, auf dem Elemente, die nicht der Laborsicherheit entsprechen, markiert werden müssen (Aktivität: [Find multiple hotspots](#)).
3. L erstellt (ebenfalls mit H5P) eine Aufgabe, bei der Bilder zum Prozessablauf im Labor in die richtige Reihenfolge gebracht werden müssen (Aktivität: [image sequencing](#)).
4. L forumliert verschiedene Fallbeispiele, die im [Gruppenforum](#) von den Studierenden diskutiert werden sollen.
5. L stellt die Lösungen zu den Fallbeispielen am Ende der Bearbeitungszeit als PDF ins Forum.

Fächer, bei denen psychomotorische Lernziele im Vordergrund stehen, können diese ohne Präsenzunterricht nur schwer oder gar nicht vermitteln. Es gibt einführend mitunter gute Erklärvideos, aber die eigene praktische Übung und Routine wird damit noch nicht ermöglicht. Der Markt an Augmented und [Virtual Reality](#) Anwendungen wächst aber.

3. MEDIEN UND TECHNISCHE VORAUSSETZUNGEN

Sie benötigen:

- ✓ Moodle-Kurs (wer das nicht möchte, kann über LSF per Mail mit seinem/ihrer Kurs kommunizieren und darüber Links z.B. zu Lehrvideos verbreiten; die Möglichkeiten sind aber deutlich eingeschränkter)
- ✓ stabiles Internet
- ✓ PC oder Laptop; ggf. reicht auch ein Smartphone oder Tablet
- ✓ Webcam (zumeist im Laptop integriert)
- ✓ Headset¹ (optional für Videoaufnahmen) → die integrierten Mikrofone und Lautsprecher haben i.d.R. keine gute Qualität und führen zu Wiederhall oder starken Nebengeräuschen
- ✓ Präsentationsprogramm (z.B. Powerpoint, Keynote ...)

4. NÜTZLICHE LINKS UND PLATTFORMEN

- [Hochschulforum Digitalisierung](#): Sonderseite des Hochschulforum Digitalisierung anlässlich der Corona-Krise
- [e-teaching.org](#): Online-Ressourcen für einen schnellen Einstieg in die digitale Lehre
- <https://wbdig.quetesiegelverbund.de/tool-o-search>: Tool-o-search ist eine Suchmaschine für das geeignete digitale Tool in Abhängigkeit von den von Ihnen eingegeben Parametern.
- [Open Educational Resources](#): Plattform mit umfassenden Materialien rund um freie Bildungsmedien



Dr. Jana Kiesendahl
interStudies_2 „[Digitalisierung in der Hochschullehre](#)“
digitale-lehre@uni-greifswald.de
Tel.: 03834 4201268

¹ Eine Übersicht zu [Mikrofon](#) oder [Headset](#) finden Sie in den Verlinkungen.

FRAGENKATALOG (ZUM AUSDRUCKEN)

Name der Lehrveranstaltung:

.....

Rahmenbedingungen und Lernziele	
<input type="checkbox"/> Um welchen Typ von Lehrveranstaltung handelt es sich? (Vorlesung, Seminar, Übung)	
<input type="checkbox"/> Wieviele Teilnehmende habe ich voraussichtlich?	
<input type="checkbox"/> Welche Lernziele stehen im Vordergrund? Was sollen die Studierenden am Ende der Einheit wissen und können?	
<input type="checkbox"/> Didaktik/Lehr-Lernmethoden: Wie baue ich die Veranstaltung methodisch auf, um meine Lernziele zu erreichen?	
<input type="checkbox"/> Wenn Interaktion erfolgen soll: Wie stelle ich Formen von Interaktion her?	
Material sichten	
<input type="checkbox"/> Was ist schon an Material vorhanden?	
<input type="checkbox"/> Welches offen zugängliche Material kann ich nutzen?	
Technische Ausstattung prüfen	
<input type="checkbox"/> Was benötige ich an technischer Ausstattung?	
<input type="checkbox"/> Was benötigen die Studierenden an techn. Ausstattung?	
<input type="checkbox"/> Moodle-Kurs einrichten	
Kommunikation	
<input type="checkbox"/> Über welche Kommunikationskanäle können die Studierenden mit mir in Kontakt treten?	
<input type="checkbox"/> Regelmäßige Informationen geben und Kommunikation ermöglichen	